

# Lobbyarbeit

**Verfasser:** Sabine Teigelkämper  
**Erstellungsdatum:** Februar 2009  
**Umfang:** 3 Seiten  
**Inhalt:** Einführender Text

## Allgemeines

„Im Prinzip handelt es sich bei der Lobbyarbeit um die Interessenvertretung bei einem politischen Entscheidungsträger, und zwar – das ist der springende Punkt – in der Zeit zwischen den allgemeinen Wahlen ...“ (Ulla Wimmer; Lobbyarbeit für Bibliotheken: Politisch denken – strategisch handeln; 2000).

Der Begriff Lobbyarbeit stammt aus den USA im 19. Jahrhundert und rührt daher, dass die damit einhergehende Überzeugungsarbeit oft in den Fluren und Vorhallen der Sitzungsräume stattfand (Vorhalle = engl. Lobby). Der Begriff ist bisweilen negativ besetzt und wird z.B. mit Vetternwirtschaft in Verbindung gebracht, gerade weil sich Lobbyarbeit oft außerhalb von festgelegten Strukturen abspielt. Andererseits ist Lobbyarbeit ein Stück gelebte Demokratie und wird von der Politik sogar begrüßt, weil diese auf die spezifischen Informationen angewiesen ist. Lobbyisten verschaffen sich Aufmerksamkeit durch Anhörungen im Bundestag, Grundsatzpapiere oder auch Mitwirkung bei Gesetzesentwürfen und unterstützen dadurch die Entscheidungsträger bei anstehenden Beschlüssen. Letztere werten die Experteninformationen aus und filtern andererseits die Aspekte der offensichtlichen und einseitigen Interessenvertretung heraus.

Gemeinnützige Interessen müssen wirkungsvoll geäußert werden, damit sie neben starken Lobbygruppen genug Durchschlagkraft haben. In Bezug auf Bibliotheken sind moralische Bedenken leicht zu entkräften. Es handelt sich hierbei um öffentliche Einrichtungen, die den Zugang zu Bildung und Information ermöglichen und Lobbyarbeit ist ein schon seit langem verwendetes, sehr effektives Instrument der Öffentlichkeitsarbeit und Bibliothekspolitik.

Entscheidungen, die das Bibliothekswesen betreffen, werden auf allen politischen Ebenen gefällt, vom ehrenamtlichen Gemeinderat bis zur UNESCO. Auf jeder dieser Ebene gibt es bibliothekarische Verbände, die im Sinne des Bibliothekswesens tätig sind (z.B. BIB, DBV, BID, IFLA, EBLIDA).

**Ziel von Lobbyarbeit** ist, der Bibliothek einen guten Stand beim Träger zu verschaffen und möglichst gute Arbeitsbedingungen zu sichern.

Alle Personen, die bibliotheksrelevante inhaltliche und finanzielle Entscheidungen treffen, gehören zur Zielgruppe der Lobbyarbeit. Dies sind auch Personen, die Einfluss auf eine Entscheidung nehmen oder solche, die Entscheidungen bzw. Meinungsbilder vorbereiten oder Sachverhalte prüfen – z.B. die Verwaltungen. Lobbyarbeit bedeutet folglich Personenarbeit, genauer den Umgang mit für die Bibliothek relevanten Menschen. Vgl. Machiavelli: „Egal um welche Sache es geht, es geht immer um Personen“. Zudem ist mit Lobbyarbeit der langfristige Aufbau von Beziehungen und Netzen gemeint. Neben der Beziehungsarbeit geht es auch um wechselseitige Informationsweitergabe.

## Vorgehen bei der Lobbyarbeit

Die Bibliotheksleitung versucht folglich durch Lobbyarbeit beim Bibliotheksträger und anderen relevanten Personen ein positives Bild von der Bibliothek aufzubauen und diese mit Informationen zu versorgen. Lobbyarbeit schließt aber auch umgekehrt ein, immer aktuell und detailliert darüber informiert zu sein, was in politischen Gremien und anderen Verwaltungseinheiten vor sich geht. Auch scheinbar unwichtige Dinge können von Relevanz sein und oft ist es sehr hilfreich schon in der Anfangsphase über anstehende Entwicklungen Bescheid zu wissen.

### Lobbyarbeit und Kommunikation

Bei der Lobbyarbeit lassen sich unterschiedliche Ebenen differenzieren und es ist wichtig, jeweils die adäquate Form der Kommunikation zu wählen und passende „Instrumente“ einzusetzen.

**Formale Ebene:** Controlling, Jahresberichte, Protokolle

#### Informelle/

**fachliche Ebene:** Fachgespräche, Presseberichte, Interviews, Öffentlichkeitsarbeit, Lobbyarbeit

#### Informelle/

#### nichtfachliche

**Ebene:** gesellschaftliche Auftritte, persönlicher Umgang, Offenheit, Freundlichkeit

Gerade die informelle/nichtfachliche Ebene ist entscheidend für eine gelungene Kommunikation, denn Lobbyarbeit hat bisweilen nur am Rande mit bibliothekarischen Fachfragen zu tun.

Wichtig ist auf allen Ebenen mit den Verhandlungspartnern jeweils in ihrer eigenen Sprache zu sprechen, d.h. keine bibliothekarischen Fachbegriffe zu verwenden, sondern den jeweiligen Blickwinkel der relevanten Personen/Stellen zu berücksichtigen (z.B. Kämmerer: Kosten, Personalamt: Beschäftigungsformen/Personalfragen, Bauamt: bauliche Gesichtspunkte).

Langfristige Lobbyarbeit ist möglich durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen, fachlichen Gremien und bei Kooperationsprojekten, die Teilnahme an Festen, Feiern, durch den Versand von Weihnachtskarten etc. Lobbyarbeit sollte sich zudem nicht nur auf wenige Personen oder eine Partei/Gruppierung beschränken.

### Lobbying vor anstehenden Entscheidungen

Bei anstehenden Beschlüssen geht es zunächst darum, relevante Entscheidungsträger (qua Amt / Gremienarbeit) oder einfach gut informierte Personen und mögliche Unterstützer der Bibliothek zu identifizieren und dann intensive Kontaktarbeit zu diesen zu pflegen.

Da Lobbyarbeit vor allem **vor** relevanten Entscheidungen stattfindet, ist in dieser Vorbereitungsphase eine gezielte Herangehensweise anhand folgender Fragen empfehlenswert:

- Wie läuft das Entscheidungsverfahren ab?
- Wann werden die Entscheidungen getroffen?
- Welche Sitzungen, Termine, Tagungspunkte sind wichtig?
- Wer sitzt in den Gremien?
- Welche Personen sind entscheidend?
- Wer sind Verbündete, wer sind Gegner?

#### Geeignete Maßnahmen der Lobbyarbeit bei konkreten Entscheidungssituationen:

- > Briefe, Telefonate, persönliche Gespräche mit Entscheidungsträgern
- > Teilnahme, Wortmeldungen bei Gremiensitzungen

- > Presse- und Medienarbeit
- > Grassroot-Lobbying: Unterschriftensammlung, Postkarten- und E-mail-Aktionen, Bürgerbegehren und Demonstrationen; diese Form der Lobbyarbeit sollte man allerdings nur durchführen, wenn mit großer Teilnahme gerechnet werden kann

Die „lobbende Einrichtung“ sollte zunächst auf eigene Mittel zurückgreifen. Wenn diese erschöpft sind und noch kein Erfolg absehbar ist, kann Unterstützung von außerhalb (Freundeskreis, prominente Einzelpersonen) aktiviert werden.

### Kooperationsstrategien

Lobbyarbeit gelingt vor allem dann, wenn Bibliotheken geeignete Kooperationsstrategien einsetzen, durchaus im Rahmen der Veranstaltungsarbeit. Kooperationspartner machen sich im Ernstfall füreinander stark. Die Leitung muss klären, welche Einrichtungen und Verbände auf überregionaler und lokaler Ebene mögliche Partner sein können, z.B. die bibliothekspolitischen Verbände, Elternbeiräte, Fördervereine und Freundeskreise, Schulen, andere Kommunal- und Kultureinrichtungen, Sponsoringpartner, Fördervereine und Freundeskreise, Bibliotheken anderer Sparten sowie Bibliotheken aus der Region. Auch hier gilt es wieder, vor allem bei den Entscheidungsträgern und Meinungsbildnern ein positives Bild der eigenen Einrichtung aufzubauen, um die Bibliotheksarbeit gemeinsam mit den Partnern langfristig zu sichern.

### Grenzen der Lobbyarbeit

Die Bibliothek ist in der Regel Bestandteil der Verwaltung und darf insofern im Sinne der Gewaltenteilung nicht direkt auf die Politik einwirken. Die Interessenvertretung bei politischen Entscheidungsträgern geschieht eher indirekt über Personen oder Personengruppen (Freundeskreise, Presse, prominente Bürger).

### Literatur

Häcker, Susanne: Lobbyarbeit für Bibliotheken. Erarbeitet in einem Seminar des Studienganges Bibliotheks- und Medienmanagement an der Hochschule der Medien Stuttgart, Sommersemester 2005. Dozentin: Cornelia Vonhof.

Lobbyarbeit für Bibliotheken: politisch denken, strategisch handeln, hrsg. von Ulla Wimmer. Berlin, 2000. EDBI-Materialien 196.

Wimmer, Ulla: die Bibliothek im politischen Gefüge. In: Die moderne Bibliothek – ein Kompendium der Bibliotheksverwaltung, Kapitel 13: Öffentlichkeitsarbeit, hrsg. von Rudolf Frankenberger/Klaus Haller. München: Sauer, 2004, S. 337-340.